



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

434 (17.9.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155008)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg. Reklamo-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1445, Buchdruck-Abteilung, .... 341, Redaktion, .... 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg., 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Süddeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 434.

Mannheim, Dienstag, 17. September 1912.

(Abendblatt.)

## Eine Reform des staatlichen Verdingungswesens in Preußen.

Die auf eine Verbesserung des Verdingungswesens in Staat und Gemeinde gerichteten Bestrebungen haben — namentlich die Klagen der Handwerker nicht verjümmern wollen — in den letzten Jahren manchen Erfolg gehabt. Wir haben sie von jeher unterstützt, weil wir die öffentlichen Körperschaften vor allem für berufen und sogar für verpflichtet halten, bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen sich nicht ausschließlich von dem Grundsatz leiten zu lassen, ihren Bedarf mit möglichst geringen Kosten zu decken, sondern Preise zu zahlen, die eine tüchtige und gediegene Leistung ermöglichen. Denn dabei kommen letzten Endes nicht nur Staat und Gemeinden am besten auf ihre Kosten, sondern sie fördern damit auch in hervorragendem Maße das heimische Gewerbe. Wenn die Vergebung um das Verdingungswesen in der jüngsten Zeit besonders kräftige Wellen geschlagen hat, so hat das seinen Grund nicht zuletzt in dem Antrage des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Schröder, der eine gesetzliche Regelung dieses Stoffes forderte, ein Antrag, der der Handels- und Gewerbe-Kommission des Abgeordnetenhauses Gelegenheit zu ausgiebigen Beratungen und grundlegenden Beschlüssen bot. Diese beschäftigten natürlich die Handwerker zurzeit außerordentlich stark, so häufig noch auf dem Handwerks- und Gewerbe-Konventen in Würzburg, wo die Regierungsvertreter manch kräftiges Wortlein hören mußten über angeblich geringes Entgegenkommen der Behörden. Nun überrascht die Handwerker einer der in diesem Falle wichtigsten Punkte der Regierung, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Preußen, mit einer neuen Ordnung des Verdingungswesens, die den Wünschen der Handwerker sehr weit entgegenkommt.

Hatte schon die Verdingungsordnung desselben Ministeriums aus dem Jahre 1905 eine gute Regelung vorgenommen, die den Handwerkern jedenfalls weither Grund zur Klage bot als die oft ihr widersprechende Handhabung durch die nachgeordneten Behörden, so geht der soeben veröffentlichte Erlaß des Ministers vom 4. September 1912 in vielen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung sehr viel weiter. Er glaubt es deshalb tun zu können, weil, wie er sagt, der dem damaligen Erlaß zu Grunde liegende Gedanke, Licht und Schatten zwischen der Verwaltung und den Unternehmern nach Billigkeit zu verteilen und im Sinne einer gesunden Mittelstandspolitik möglichst auch den Interessen der kleineren Unternehmer, namentlich des Handwerkerstandes, Rechnung zu tragen, sich bewährt hat. Vor allem kommt die Zuziehung von Sachverständigen aus dem Gewerbebestande jetzt einen bedeutenden Schritt weiter. Das will um so mehr sein, als gerade hierüber die Meinungen noch am weitesten auseinandergehen. Begreiflicherweise, denn ersens ist es nicht leicht, Gewerbetreibende zu finden, die unparteiisch genug sind, außer dem Interesse ihrer Berufsangehörigen auch das der Behörde zu vertreten, und zweitens, weil die Gewerbestände die Tätigkeit der Sachverständigen als einen Eingriff in ihre Zuständigkeit ansehen. Um diese Klippen geht der neue Ministerialerlaß nicht ungehindert herum. Er sagt, die

Beamten der Staatsbahn und Bauverwaltungen sehen jetzt schon zu Industrie und Handwerk in enger Fühlung, ein Verhältnis, aus dem sich in zahlreichen Fällen die Gelegenheit zur Einholung eines objektiven Rates ergibt. Wenn auch, so heißt es weiter, im allgemeinen vorausgesetzt werden muß, daß die mit Verdingungen befaßten technischen Beamten auf Grund ihrer Ausbildung und Erfahrung ausreichende praktische Kenntnis besitzen, so gibt es doch Fälle, in denen es sich um Einzelfragen handelt, in denen der Beamte seiner vielseitigen Tätigkeit nach nicht so bewandert sein kann wie der, welcher die in Frage kommenden Ausführungen berufsmäßig betreibt. Es kommt hier nicht nur neue technische Erfindungen in Frage, sondern auch Spezialkenntnisse voraussetzende handwerksmäßige Ausführungen. Auch in bezug auf die letzteren soll sich der Beamte nicht scheuen, zur Vorbereitung einer Verdingung, soweit erforderlich, den Rat eines außerhalb der Verwaltung stehenden Sachmannes einzuholen. Deshalb trägt der Minister keine Bedenken, die frühere Vorschrift, bei Aufstellung der Verdingungsanschläge gegebenenfalls Sachverständige zuzuziehen, dahin zu erweitern, daß auch im übrigen bei Vorbereitung von Verdingungen, selbst bei der Abnahme der Arbeiten, die Zuziehung außerhalb der Verwaltung stehender Sachverständiger, soweit sie nach den Umständen zweckmäßig und geboten erscheint, anzuordnen.

Was die Handwerker wollen, die Zuziehung von Sachverständigen unter allen Umständen bei jeder Verdingung, namentlich bei der Abnahme der Arbeit, darauf läßt sich allerdings der Minister nicht ein. Dafür unterstreicht er aber in dem neuen Erlaß, der eine weitgehende Auslegung des früheren bedeutet, noch einmal ausdrücklich die Bestimmung, daß bei der Aufschlagserteilung die niedrige Selbstforderung nicht den Ausschlag geben darf. Vielmehr soll er nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung gewährleistendes Gebot erteilt werden. Jedenfalls sind nur solche Bewerber zu berücksichtigen, die für die bedingungs-mäßige Ausführung sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegen Handwerker und Arbeiter die erforderliche Sicherheit bieten. Die Verteilung der Arbeit an den Mindestfordernden schließlich dürfte damit zur Freude der Gewerbetreibenden endgültig aus dem Bereich der staatlichen Verdingung ausgeschaltet sein. Nur ausnahmsweise darf einem Bewerber mit auffallend niedrigen Preisen die Arbeit zugeteilt werden, wenn er als zuverlässig und leistungsfähig bekannt ist und ausreichende Gründe für die Abgabe des niedrigen Gebots beibringen kann. Ausdrücklich betont der Erlaß den Grundgedanken, einer tüchtigen Arbeit einen entsprechenden Lohn zu zahlen. Und was besonders erfreulich ist, der Minister erwartet von den ihm unterstellten Behörden, daß sie die Vorschriften in dem richtigen Sinn anwenden. Damit trifft er übrigens den Kern der Klagen aus Handwerkerkreisen. Denn es ist weniger, wie wir schon oben sagten, die Verdingungs-ordnung an sich, als ihre Handhabung durch die Behörden, die zu Klagen Veranlassung gibt. Öffentlich trägt der nachdrückliche Hinweis des Ministers dazu bei, sie zu beseitigen.

Was die Ermittlung von Preisen für laufende Unterhaltungsarbeiten bei staatlichen Hochbauten angeht, so hat

der Minister schon früher versuchsweise angeordnet, daß in einzelnen Bezirken vor Beginn der jährlichen Bauarbeiten bei den zuständigen Handwerkskammern Zusammenstellungen von Arbeitslöhnen und Materialpreisen zu erheben sind, die den verdingenden Staatsbehörden bei der Vergabung der laufenden handwerksmäßigen Unterhaltungsarbeiten als Anhalt zu dienen haben. Dieses Verfahren soll vorläufig beibehalten werden, obwohl man nach den uns zuteil gewordenen Mitteilungen besonders gute Erfahrungen damit nicht gemacht hat.

Zum Schluß weist der Minister in dankenswerter Weise noch einmal darauf hin, zur Ausführung von Arbeiten und Lieferungen gegebenenfalls Handwerkervereinigungen, vor allem Genossenschaften, Innungen, Lieferungsverbände usw. heranzuziehen. Die Initiative soll zwar den Interessenten selbst überlassen bleiben, doch sollen die Behörden den Bestrebungen der Handwerker möglichst Förderung angedeihen lassen.

Es wäre nun zu wünschen, wenn das von preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten gegebene Vorbild auch von den andern Verwaltungsbezirken, und namentlich von den Gemeindeverwaltungen in und außerhalb Preußens, nachgeahmt würde. Wenn wir auch nicht der Meinung sind, daß dann die Klagen der Handwerker über das Verdingungswesen ganz verschwinden werden, so wäre ihnen doch, soweit es sich um die Verdingungen öffentlicher Körperschaften handelt, der Hauptgrund entzogen.

## Aus der nationalliberalen Partei. Eine nationalliberale Frauenversammlung.

Man schreibt uns: Am 1. Oktober findet in Weimar eine Versammlung nationalliberaler Frauen statt. Die Einladung dazu erging von einem Ortsausschuß des Weimarer nationalliberalen Vereines und von einem Frauenausschuß, der sich aus über 60 Frauen aus allen Teilen Deutschlands zusammensetzt. Auf der Tagesordnung stehen neben Begrüßungen durch den Nationalliberalen Verein in Weimar und durch den Zentralvorstand der Partei zwei Referate: „Die Mitarbeit der Frau in der nationalliberalen Partei“ von Frau Adelheid Steinmann in Bonn und „Die politische Lage“ von Freiherrn von Nidhagen, M. d. R. Die Versammlung findet nachmittags um 3 1/2 Uhr im Hotel Kaiserin Augusta statt und ist allen weiblichen Mitgliedern der Partei sowie eingeführten Gästen zugänglich.

Es hat sich bei den Vorbereitungen zu dieser Versammlung gezeigt, daß an vielen Orten schon eine ziemlich beträchtliche Zahl von Frauen der nationalliberalen Partei angeschlossen sind, ein Beweis dafür, daß in unserer Frauenwelt der Gedanke an politische Betätigung lebendig geworden ist. Die Versammlung soll dazu beitragen, dieses Interesse zu beleben und weiter zu verbreiten. Die Stellung der Frau im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben hat sich so von Grund auf geändert, daß auch ihre Stellung zu politischer Betätigung davon nicht unberührt bleiben konnte. Es haben schon mehrfach Frauensammlungen

## Seniileton.

### Städte-Ausstellung Düsseldorf 1912.

Hast auf allen Ausstellungen hat man neben Industrie, Gewerbe, Kunst, Landwirtschaft usw. auch den Städten einen mehr oder weniger breiten Raum zugewiesen in der Erkenntnis ihrer Bedeutung für Deutschland und seiner weitgehenden Dezentralisation im Wirtschaftsleben. Inwiefern konnte bei diesen Ausstellungen den Städten nie das Interesse entgegengebracht werden, das für eine Heranziehung des umfangreichen Materials erforderlich ist, um das Verständnis für die Aufgaben der Städte in weiteren Kreisen zu wecken. Hierin ist mit den Städtebau-Ausstellungen in Berlin und Düsseldorf im Jahre 1910 Wandel geschaffen worden. Erwartet durch den Erfolg dieser Ausstellungen hat in diesem Jahre Düsseldorf in der Städteausstellung diesen Gedanken weiter verfolgt.

Die Ausstellung ist in folgende 5 Gruppen zerlegt: 1. Städtebau; 2. Einrichtungen für die Gesundheit; 3. Einrichtungen für die Krankenfürsorge; 4. Hochbauten; 5. Industrie.

Gruppe 1 zeigt die Lösungen städtebaulicher Aufgaben auf verschiedenen Gebieten; sie beginnt mit der Darstellung von Stadtplänen. Die Bebauungspläne der zahlreichen Städte beweisen, daß überall die Forderung der Trennung von Verkehrs- und Wohn-, von Wohn- und Industriegebiet durchgeführt wird. Durch das Nebeneinanderstellen alter und neuer Bebauungspläne läßt sich der Fortschritt zum Zweckmäßig-Wohnlichen in der Anlage neuer Stadtteile erkennen. Eine große Anzahl von Städten hat Pläne ihrer Villenbezirke ausgestellt. Eine städtebaulich gelungene Kolonie dieser Art stellen die Mannheimer Architekten Dipl.-Ing. Detert u. Ballenstedt mit dem Landhausviertel Hünshornwörth in

Straßburg aus. Andere Städte zeigen Verschönerungen in ihrem Innern. Duisburg zeigt, wie es seinen neuesten architektonischen Mittelpunkt, da wo sich Gerichtsgebäude und neues Theater erheben, ausgestaltet. Dortmund führt im Modell vor, wie die Umgebung seines Zentralbahnhofes geartet ist.

Um ruhige Städtebilder zu erhalten, wird Einfluß von Gebäude, Gelände und Umgebung erstrebt. Die Fassaden-Anarchie beginnt dem Streben nach Zusammengehörigkeit der einzelnen Bestandteile der Straßenwandungen Platz zu machen. Die Bebauungspläne für Schöneberg und die Frankfurter Wiesen in Leipzig zeigen großzügige Anlagen moderner Städtebaukunst. Bei dem einen Entwurf fesselt als Mittelpunkt ein groß angelegter Platz, auf welchen breite Baumalleen führen. Unter den Platzgestaltungen der Ausstellung sei hier auch der Wettbewerbentwurf für den Kleberplatz in Straßburg genannt. (Verf. Dipl.-Ing. Detert und Ballenstedt).

Wannigfaltige Anregungen werden in der Ausstellung des Rheinischen Vereins für Heimatschutz und Denkmalspflege gegeben. Dieser Verein und die für Westfalen tätige Kommission bringen eine Sammlung von Stadtplänen und Aufnahmen schöner Städtebilder. Bei den Stadtplänen sind die alten historischen Baupläne eingeschrieben, ferner die neuen von den Gemeinden vorgezeichneten, welche teilweise deutlich die Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Erhaltung des historischen und ästhetischen Stadtbildes vermissen lassen, die dagegen von dem Konkordator parochialen Qualllinien sind unter Berücksichtigung der Interessen der Denkmalspflege, des Heimatschutzes und des Städtebaues entworfen und tragen dabei sehr wohl den Forderungen des modernen Verkehrs Rechnung.

Wiel Interessantes zeigt die historische Planausstellung. Es ist zu erkennen, wie sich die Darstellungsweise allmählich ändert, zuerst eine ungefähre Ansicht der mittelalterlichen Stadt, heute ein genauer Lageplan. Bezeichnend ist zu sehen, wie die

alten Städte um einen historischen Mittelpunkt, Kirche, Schloß, entstehen. Rein aus dem Schuttbereich heraus bringen sich in den alten Orten die Häuser und Gassen mit die Wurz.

In die neueste Zeit führen die Bebauungspläne von Wald- und Gartenstädten. Besonders finde hier Hiesfeld mit seiner Planung Johannistal Erwähnung; die Schönheit des Tales wird sorgfältig erhalten, die Bebauung der Talform anangepaßt.

In der Abteilung Platz und Monument wird an guten Beispielen gezeigt, wie Platz und Monument ineinander abgestimmt werden sollen; ein noch so hervorragendes Monument wird entwertet, wenn sein Standort unpassend ist. Ein gutes Monument wird das Leben des Raumes, eines Platzes oder einer Straße veredeln. Die Schönheit guter französischer und italienischer Plätze wechselt ab mit dem Baubau des Platzes am Georgbrunnen in Rotterdam a. d. R. und anderen Beispielen.

Unter den Anlagen, die bisher wenig künstlerische Lösungen fanden, sind die Friedhöfe zu nennen. Nicht die Eingekerkert des Grabdenkmals reicht zur Erzielung eines harmonischen Eindruckes im Friedhof aus; hierzu ist nötig, einmal die richtige örtliche oder landschaftliche Umgebung und zweitens die gegenseitige Rücksichtnahme der einzelnen Denkmäler unter sich. Wald- und Parkfriedhöfe, wie der schöne Senne-Friedhof in Nieselsch, der Waldfriedhof in Frankfurt-Oberndorf zeigen, was an stimmungsvoller Schönheit geschaffen werden kann. Das Reizengrab wird durch Buschwerk verdeckt, Grabgruppen werden von Bäumen umgeben.

Zur gesunden, körperlichen und geistigen Entwicklung, zur Betätigung und Erhaltung seiner Kräfte benötigt der Mensch Erholungsstätten, Grünanlagen im Freien. Zahlreiche Pläne und Bilder zeigen, wie die Städteverwaltungen mit Eifer bemüht sind, diesem gesundheitlich wichtigen Zweck zu dienen. Hier feiert Düsseldorf als Ausstellerin der Pläne seiner Grünanlagen einen



anderer politischer Parteien stattgefunden, so ist es denn freudig zu begrüßen, wenn sich auch die Frauen, die auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehen, zusammenfinden, um ihren Wünschen an die nationalliberale Partei Ausdruck zu verleihen und um zu beraten, was sie für das Wachsen und Gedeihen der Partei tun können.

Wetshel in der Leitung der Nationalliberalen Correspondenz.

An der Spitze der heutigen Nummer des offiziellen Parteiorgans finden wir folgende Benachrichtigung:

Mit der vorliegenden Nummer lege ich mein Amt als Herausgeber der Nationalliberalen Correspondenz nieder, deren Leitung von morgen ab bis auf weiteres in die Hände des Herrn Karl Trudschach-Berlin übergeht. Zur Vermeidung unliebsamer Verzögerungen bitte ich deshalb, Zuschriften usw., welche die „Natlib. Corr.“ betreffen, nicht mehr mit meiner persönlichen Adresse versehen zu wollen.

Dr. Fritz Stephan Neumann.

Es ist vielfach darüber geklagt worden, daß die Nationalliberale Correspondenz den Anschauungen der übergroßen Mehrheit der Partei nicht genügend Rechnung trage, „nationalliberale“ Anschauungen, wenn nicht direkt und ausschließlich vertrete, so doch mindestens auffällig bevorzuge. Nationalliberale Kreise dagegen haben an der Haltung der Nationalliberalen Correspondenz und der Nationalliberalen Blätter geklopft, daß sich die beiden Zentralorgane der Partei den unausgesetzten Versuchen, sie weiter nach links zu drängen, strift verweigert haben, indem sie sich in völlig korrekter Weise neutral verhielten und Zurückhaltung im Streite der Meinungen anerkennend. So schreibt am 7. September die Gothaische Zeitung, ein rechtsnationalliberales Blatt, das bemerkenswerter Weise damals als erstes Parteiblatt auch schon den bevorstehenden Wechsel in der Leitung der „Natlib. Corr.“ ankündigt konnte. Aus diesen Divergenzen erklärt sich wohl, daß Herr Dr. Stephan Neumann sein sicher nicht leichtes Amt niedergelegt hat, freiwillig ausscheidet.

Als uns die Nachricht der Gothaischen Zeitung von dem bevorstehenden Wechsel in der Leitung der Parteiorgane zukam, haben wir uns nochmals über die Anschauungen und Wünsche der badischen Nationalliberalen vergewissert, die, wie wir vermuten möchten, konform sind den Anschauungen und Wünschen der Mehrheit der Parteifreunde im Reich. Diese Anschauungen und Wünsche der badischen Nationalliberalen hinsichtlich der Haltung der Berliner Parteiorgane lassen sich etwa dahin präzisieren: offizielle Parteiorgane haben mit Entschiedenheit und Klarheit die Parteivillen vor der Öffentlichkeit zu vertreten, so wie ihn die Parteitage durch Mehrheitsentscheidungen feststellen; für unsere Partei kommen da hauptsächlich in Frage die Parteitage von Kassel und Berlin, auf denen durch erdrückende Mehrheitsentscheidungen als Parteiville umschrieben und festgelegt wurde: die nationalliberale Partei muß treiben eine entschieden nationale, imperialistische, eine den Zeitforderungen sich anpassende entschieden liberale und umfassend soziale Politik, eine Politik der liberalen und sozialen Formen mit dem Hauptziel, die Masse der Arbeiter, der Beamten, des Mittelstandes usw. wieder von der Sozialdemokratie zurückzuführen zu einer nationalstaatlichen Politik, in der Sozialdemokratie selbst aber den Radikalismus zu töten, indem man ihn durch eine verständige liberale und soziale Politik die Nahrung entzieht; die nationalliberale Partei muß unter Pflege der tatsächlichen Verständigung mit der Volkspartei eine Politik der vollkommensten Unabhängigkeit wie nach links, so auch nach rechts treiben. Es ist nun der Wunsch der badischen Parteifreunde, daß die Haltung der offiziellen Parteiorgane sich in genauem und kräftigem Einklang befinde mit diesem durch Mehrheitsentscheidungen von drei Parteitagungen ganz deutlich und entschieden ausgesprochenen Parteivillen, daß die offiziellen Parteiorgane diesen Parteivillen nicht nur in Referaten über Parteiversammlungen zum Ausdruck kommen lassen, sondern ihn sich selbst zu eigen machen und mit Entschiedenheit vertreten. Offizielle Parteiorgane sind und sollen bestimmungsgemäß nach Meinung der badischen Nationalliberalen eben Parteiorgane sein, und das in ganz scharfer Abgrenzung, nicht aber sollen sie eine dieser Abgrenzung ausweichende Haltung einnehmen, die von der Begünstigung altnationalliberaler Minderheitsansichten oft kaum noch zu unterscheiden ist. Die badischen Nationalliberalen finden es auffällig, daß ein altnationalliberales Blatt zuerst den bevorstehenden Wechsel ankündigt und scharf gegen ihn Front machte, woraus sie schließen möchten, daß die offiziellen Parteiorgane zur größten u. ausschließlichen Triumphe. Auch Frankfurt a. M. hat in seinen Spielwiesen an der Frankfurter, im Ostpark Vorbildliches geschaffen.

Ausgezeichnete Ballonaufnahmen stellt Major Dr. Abercon aus. Die Ballonaufnahmen eines Stadtbilds zeigen uns die topographischen Gegenstände in der ihnen eigenen Gestalt; sie treten alle in die Erscheinung und zwar auch in ihrer dritten Dimension, der Erstreckung nach oben. Die Bilder zeigen weiter den Übergang von der alten Bauweise des Stadtbildes zu den Neubauten der Außenstadtviertel.

Von großem Einfluß auf das Stadtbild sind die Bauordnungen mit ihren Baukosten- und Bauverordnungen. Die Städte Düsseldorf, Frankfurt a. M., Wiesbaden zeigen ihre neueren Baukostenpläne. Mit der Schaffung von Erdbankkolonien und Rentenbütern sind zahlreiche Städte vorgegangen. Ein besonderes Interesse an der Entwicklung einer gesunden Bodenwertentwicklung und bebauten haben die großen industriellen Werke mit ihren vielen Arbeitern; denn übermäßig gestiegene Bodenwerte und Wohnungsmieten belasten die Ausgaben des Arbeiters übermäßig und bewirken, daß Lohnsteigerungen nicht zur Hebung der Lebenshaltung des Arbeiters dienen, sondern in Form von erhöhter Miete andern auszu kommen. Deshalb nehmen viele Werke die Bauteilen- und Wohnungsbeschaffung selbst in die Hand, z. B. die Kruppische Bauverwaltung, die Gutehoffnungshütte, die Harpener Werbau A. G. u. a.

Viel Gutes für die Kostbeit im Stadtbild können die Bauberatungsstellen erreichen, denen die Entwürfe privater Neubauten zur Prüfung vorgelegt werden müssen und deren Aufgabe es ist, Unschönes und Zweckwidriges zu verbessern. Besonders umfangreich ist die Bauberatungsstelle in Düsseldorf vertreten. Es gelangen Gegenüberstellungen von beabsichtigten und genehmigten Plänen für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Geschäftshäuser und Fabriken zur Ausbesserung.

Manches Interessante ist in der Ausstellung des Bundes deutscher Bodenreformer zu finden. Das Verhält-

nis von Einkommen und Mietaufwand ist durch das statistische Amt der Stadt Schöneberg untersucht. Das Ergebnis ist kurz in den beiden Seiten zusammengefaßt: 1. Je niedriger das Einkommen, desto höher die Miete. 2. Die Mietquote ist bei kleinem Einkommen niedriger, bei den großen gelassen.

Badische Politik.

Der Muggenturm Schulfall.

\* Karlsruhe, 16. Sept. Der „Straßb. Post“ wird von hier geschrieben: Die Ausführungen zu dem Muggenturm Schulfall in Nr. 1068 der „Straßb. Post“ drückt der sozialdemokratische Volksfreund nach und bemerkt dazu, daß „das Unterrichtsministerium auf den Wink aus Freiburg die Entlassung Dall's aus dem Schuldienst anordnete“ und daß es scheint, „als ob die Saure von dem wachsend-zentrierten spiritus rector des Unterrichtsministeriums angerührt worden ist“. Solange eine Erklärung des Unterrichtsministeriums über den Fall nicht vorliegt, läßt sich die erstere Behauptung nicht beweisen. Von der Unrichtigkeit der letzteren Behauptung hätte sich der Volksfreund aber leicht überzeugen können, wenn er bei seiner Erkundigung, ob sich der Unterrichtsminister Dr. Böhm bei Erlassung der Verfügung des Unterrichtsministeriums noch in Urlaub befunden habe, auch nach dem von ihm schon so oft fälschlicherweise beschuldigten Geh. Rat Schmidt gefragt hätte. Er hätte dann erfahren, daß Geh. Rat Schmidt gleichzeitig mit dem Unterrichtsminister in Urlaub gegangen war, somit an der Verfügung des Unterrichtsministeriums keinen Anteil haben konnte.

Ein neuer Fall aus der badischen Schule.

== Vom Hinterland, 16. Sept. Der Fall, daß ein Lehrer wegen Religionsfeindlichkeit sofort entlassen wird, stand bis jetzt vereinzelt da. Seit gestern ist ein zweiter Fall zu melden. In dem katholischen Dorfe D. hatte sich ein katholischer Lehrer, welcher vor der definitiven Anstellung stand und dem Beruf sich nicht einzuwenden war, erlaubt, den Bürgermeister, der ihn u. a. mit dem noblen Ausdruck „Landsknecht“ tituliert, anzufragen, d. h. den Anwalt damit zu beauftragen. Zwar wollte man vermitteln und den Kläger bewegen, die für einen Bürgermeister nicht ehrenvolle Sache wegzuschaffen, allein die Einwilligung wurde verweigert. Man kann jetzt auf Rache. Die freie Stellung des Religionslehrers“ wurde einer besonderen Kritik unterzogen und die allerdings unvorsichtig gebräuchten Äußerungen auf diesen und anderem Gebiete höheren Ortes gemeldet, wo eine strenge Untersuchung sofort angeordnet wurde. Die Gendarmerie forderte belastendes Material zutage, welches dieselben Folgen hatte, wie wenn ein badischer Lehrer sich stets Dienstwidrigkeiten oder ein Verbrechen zu schulden kommen läßt: nicht etwa Strafverurteilung, sondern sofortige Entlassung aus dem badischen Schuldienst. Dies also der zweite Fall in obigem Betreff. Er wird von der schwarzen Presse aus Nächstenliebe mit besonderer Genugtuung und großen Letzern baldig registriert werden.

Zweiter Reichsdeutscher Mittelstandstag.

(Eigener Bericht.)

L. a. Braunshweig, 16. September.

Unter Beteiligung von über tausend Vertretern des deutschen Mittelstandes, mittelständischer Organisationen, Handwerkerinnungen, Kleinrentnervereine, Schulverbänden und der größten mittelständischen Organisationen des Reiches, dem allein 6000 Mitglieder umfassenden Verband der Rabattparvereine Deutschlands trat gestern hier der Reichsdeutsche Mittelstandstag zu seiner zweiten ordentlichen Hauptversammlung zusammen.

In der gestrigen Sitzung sprach zunächst Handwerkskammersekretär Schellen (Münster) über die Unterschiede der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Er legte schließlich der Versammlung eine Reihe von Vorfällen vor, die bezeugen: Der Verband erblickt in der heutigen Konsumvereinsbewegung eine große Gefahr für den selbständigen Mittelstand und das gesamte Staatsleben. Neben der Bekämpfung der Konsumvereinsbewegung durch Maßnahmen der Selbsthilfe erachtet der Verband das Eingreifen der Staatsregierungen für unerlässlich. Er hält die nachstehenden Maßnahmen für erforderlich: a) gesetzliche Maßnahmen: 1. Die Begründung neuer Konsumvereine für Beamte ist von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Das gleiche gilt bei der Veränderung bestehender Beamtenkonsumvereine und der Gründung von Zillalen; 2. Verbot der Beteiligung der Beamten an der Verwaltung der Konsumvereine; ebenso sind die Vergabe von Diensträumen für den Geschäftsverkehr der Konsumvereine und sonstige Vergünstigungen seitens der Behörden zu untersagen. 3. Gesetzliches Verbot an die Konsumvereine und Kon-

sumanstalten, selbstproduzierte Waren an Nichtmitglieder zu verkaufen. 4. Verbot des Bierantengeschäfts. 5. Einführung der progressiven Umsatzsteuer zur Ergänzung der im Sinne des Antrags Kammer abgeänderten Einkommensteuer. 6. Strenge Handhabung der Bestimmungen der Gewerbeordnung hinsichtlich der Konsumgenossenschaftlichen Geschäftsbetriebe. 7. Verbot der Zillalen der Konsumvereine außerhalb ihres Sitzes. b) Maßnahmen der Selbsthilfe: 1. Engerer Zusammenschluß der Handwerkerkorporationen und Klärung über die Konsumvereinsgefährden. 2. Wirtschaftliche Stärkung der einzelnen selbständigen Existenzen durch die Förderung der Vergrößerung des Wareneinsatzes, durch zeitgemäße kaufmännische Organisationen für den Geschäftsbetrieb und engen Zusammenschluß auf wirtschaftlichem und idealem Gebiete. 3. Errichtung einer Arbeitszentrale, die Material über die Möglichkeiten im Konsumvereinswesen und dessen schädigende Wirkung auf wirtschaftlichem Gebiete feststellen und die breiten Massen der Bevölkerung über die Gefahren der Konsumvereine aufklären soll. — Die Leitfäden des Referenten wurden einstimmig angenommen.

Ueber „Hausbesitz und gewerblichen Mittelstand“ referierte Rechtsanwalt Koblmann (Dresden). — Zur Frage der „Stadtkonkurrenz“ sprach Generalsekretär Derlien (Düsseldorf). Er erläuterte Begriff „Stadtkonkurrenz“ dahin, daß eine große Anzahl von Gemeinden dazu übergegangen seien, alle Arbeiten für eigene Betriebe selbst ausführen zu lassen. Vielfach seien eigene Schlächtereien, Maler- und Anstreicherwerkstätten usw. entstanden. Redner bedauert, daß bisher alle Versuche zur Besserung erfolglos geblieben seien und beantragt schließlich folgende Resolution: Der 2. Reichsdeutsche Mittelstandsverbandstag sieht in der Stadtkonkurrenz eine schwere Gefahr für den Mittelstand. Die beteiligten Gewerbe werden durch die Ausföhrung von Arbeiten und Lieferungen für Private durch städtische Betriebe schwer und unbillig geschädigt. Es ist nicht Aufgabe der Stadt- und Gemeindeverwaltungen, in dieser Weise dem Mittelstand Konkurrenz zu machen. Deshalb erhofft der 2. Reichsdeutsche Mittelstandstag, daß 1. die Gemeindeglieder, besonders alle Mittelstandsleute, ausnahmslos ihre Arbeiten und Lieferungen nur ansässigen selbständigen Gewerbetreibenden übertragen, unter keinen Umständen Arbeiten und Lieferungen durch Regiebetriebe ausführen lassen, 2. die Kommunen in Zukunft auf alle Arbeiten und Lieferungen für Private verzichten und auch die für den Gemeindebedarf erforderlichen Arbeiten und Lieferungen an selbständige Gewerbetreibende in geeigneter Weise vergeben, 3. die Regierungen darauf hinzuwirken, daß die zur Herstellung von Installationen nötigen Lagerhäuser nie so genau gefestigt werden können, wie das städtische Rechnungswesen wird und gefestigt werden muß.“ Hierauf referierte Bürgermeister Dr. Eberle (Köffen) über

„Die Errichtung von Submissionsämtern“ zur Durchführung des angemessenen Preises (Reichs-, Staats- und Provinzial-Submissionsämtern). Der Redner gab zunächst eine Uebersicht über den jetzigen Stand der Frage und empfahl die Annahme folgender Resolution: Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband beschließt, bei den Regierungen und Parlamenten zu bitten, den angemessenen Preis nach den letzten Sätzen der Denkschrift einzuführen, zur wirksamen Durchführung Submissionsämtern nach dem Muster von Sachsen und ein Reichssubmissionsamt einzurichten, sowie den Vorstand mit den erforderlichen Schritten zu beauftragen.“

Deutscher Binnenschiffahrtstag.

Reuß, 16. September.

(Von unserm Korrespondenten.)

Fortschritte der Entwicklung der Motorenindustrie für die Zwecke der Binnenschiffahrt.

Herr Direktor Müllers stellte als Korreferent der Verwendung der Motore in der Schiffahrt die besten Ansichten, namentlich, wenn das Bestreben von Erfolg gekrönt sein wird, weniger hochwertige Brennstoffe einwandfrei zu verarbeiten. Von besonderer Wichtigkeit ist, im Lande selbst Quellen für den Motorbetrieb zu erschließen. Das Steinölentzerröl hat sich als durchaus verwendbar erwiesen, ebenso die in Jelle-Wiege gewonnenen dunklen und hellen Erdöle. Der Bedarf dieser Quelle ist in den letzten Jahren stark gestiegen und dürfte momentan 75000 Tonnen betragen, und wird, bleibt die Steigerung eine gleiche, 1915: 300000 Tonnen ausmachen. Damit ist die Notwendigkeit gegeben, daß der deutsche Bergbau auch auf diesem chemisch-technischen Gebiete vorwärtsdrängt und seinen Nebenprodukten erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Wie stehen im Zeitalter der Vergasung und der idealen Ausnutzung der Brennstoffe. Im westlichen Kohlengebiet allein wurden in diesem Jahre 300 neue Koksöfen zur Gewinnung der Nebenpro-

dukten in erster Linie zu danken, daß die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer trotz der wachsenden Stadtbevölkerung in den letzten 50 Jahren gesunken ist. In der Stadt Gelsenkirchen, welche von 1908 bis 1912 ihre Kanallänge von 34 auf 94 km. die Kosten der Kanalisation von 1,6 auf 7,4 Millionen Mark steigerte, fiel die Sterblichkeit von 26,2 auf 16,2 Prozent. Weiter finden wir Kanalwasserferndämme. Zum Schluß sind noch Anlagen für die Reinigung städtischer Abwässer nach ihren verschiedensten Systemen vorgeführt. Wir finden Anlagen rein mechanischen Systems, mechanische Klärung, Anlagen nach dem biologischen, als Tropftrichter- und Oxydationsverfahren, Spezialanlagen nach dem Umschmelzen-System.

Reich befehligt ist auch die Abteilung Straßenreinigung und Müllbeseitigung. Eine Anstalt zur Sammlung und Verladung des Hausmülls für den Ferntransport sowie zur Reinigung der Müllgefäße nach dem Wechselkasten-System stellt im Modell die Stadt Dortmund aus. Eine im großen betriebene Müllsortierung verbunden mit landwirtschaftlichem Betrieb, veranschaulicht Abbildungen und Pläne der Hausmüllverwertungs-gesellschaft München-Fuchheim.

Die Wasserreinigung kann der Besucher eingehend studieren an der Hand bildlicher und figurlicher Darstellungen: Quellfassungen, Fallrinnen, natürliche und künstliche Grundwasserreinigung, Sodan nehmen Natriumsulfat, Natriumbisulfat, sowie einige wichtige Ammoniumsalze der Hauptstellung einen schätzenswerten Anteil an dieser Abteilung. Hopp u. Reuther in Mannheim haben ihren patentierten Rücklagebehälter ausgestellt. Schließlich vervollständigen einige Darstellungen über ausgeführte Parunternehmungen die Wasserreinigung.

Dem Rettungswesen ist ein besonders breiter Raum gewidmet. Das Feuerwehremuseum Gelsenkirchen hat eine erschöpfende historische Sammlung alter Feuerlöschgeräte etc. ausgestellt. Beginnend mit den primitivsten Einrichtungen aus handverleiblicher Verforgenszeit wird ein umfassendes Bild von der

Entwicklung der Feuerlöschtechnik gegeben. Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.

Die Entwicklung der Feuerlöschtechnik ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte der Menschheit. Die ersten Feuerlöschgeräte waren einfache Wasserbehälter, die mit Wasser gefüllt und mit einem Schlauch verbunden waren. Die Entwicklung führte zu immer komplizierteren Geräten, die schließlich in den heutigen Feuerlöschfahrzeugen mündeten.



... in Betrieb genommen, welche etwa 10000 Tonnen ...

Rach kurzer Diskussion wurde als Ort der nächsten ...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. September 1912

Bestellen wurde die Hofpfarrei in Bruchsal dem ...

Ernannt wurde der Betriebsassistent Andreas ...

Militärdienstnachrichten. Lehmann, Major a. D. ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... im Inf.-Regt. 172, vom 1. Oktober ab auf 1 Jahr zur ...

... Raab, Karher u. Co., einer der größten, die zurzeit den Rhein ...

Die Heidelberger Gartenbau-Ausstellung hat sich eines ...

Zusammenschluß der deutschen Maler-Einkaufsgenossen ...

Ebenwaldklub, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Wegen ...

Sarrasani. Kein Zweifel: Sarrasani beherrscht zurzeit ...

Neues aus Ludwigshafen. Die Hebelstädter, die in der Nacht zum Samstag ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Die Rowdy's sind gerichtsbekannt 18-19 Jahre alte ...

Aus dem Großherzogtum.

Wetzheim, 16. Sept. Die Arbeiten an der beschädigten ...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wirkau, 15. Sept. Das zweijährige Kind eines ...

Worms, 17. Sept. Der 18 Jahre alte Matrose Wilhelm ...

Speyer, 16. Sept. Ein schweres Bauunglück ereignete ...

Schönach, 15. Sept. Gestern brach vermutlich ...

Wülflheim, 15. September. Durch Selbstentzündung ...

Von Tag zu Tag.

Eine Entführungsgeschichte. Berlin, 17. September. ...

Die „Kredenz“ eines Tizian in Wien. Wien, 14. September. ...

Widderdiebe. Baderborn, 16. Sept. Im Gemeindefeld ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...

... Mutter und Kind, veranstaltet vom Verein für Säuglingsfürsorge ...



**— Spiel mit dem Revolver.** Welfenkirchen, 17. Sept. Die 16jährige Tochter des Direktors Girsberg hantierte gestern mit einem Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Mädchen wurde auf der Stelle getötet.

**— Der Alkoholiker als Mörder.** Budapest, 17. Sept. In Groß-Raniga tötete der Landwirt Stefan Zoo, ein hart verschuldigter Gewohnheitsrinker, die 20 Jahre jüngere, bildschöne Schauspielerin Esther Veres, die er seit langem mit Liebesanträgen verfolgte, auf offener Straße durch einen Revolvererschuss und beging dann Selbstmord.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**— Adelsheim, 16. Sept.** Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Germer fand hier gestern eine Versammlung des Sanitätsbundes statt, in welcher Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim über die Regelung und Ueberwachung des Submissionswesens sprach.

**— Ebingen, 17. Sept.** Gestern nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten wurde auf der Hohenheimer Erdbenenwarte ein Erdstöß bezeichnet. Auch abends um 10 Uhr 7 Minuten wurde ein schwaches Fernbeben registriert.

**— Berlin, 17. Sept.** Die Großherzogin Luise von Baden ist um 9 Uhr 20 Minuten auf dem Bahnhalt Bahnhof eingetroffen. Sie wurde von der Kronprinzessin Cecilie empfangen.

**— London, 17. Sept.** Der berühmte Herrnsch Gardenhall in Cheshire ist letzte Nacht durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Besitzer Oberst Holdsworth und seine zahlreichen Gäste konnten kaum das nackte Leben retten.

**— New York, 17. Sept.** Der amerikanische Gesandte in Paris teilte mit, daß Frankreich die Einfuhr amerikanischen Pöfelsteisches über Calais gestattet.

#### Die Wahlen in Schlettstadt.

**— w. Straßburg, 17. Sept. (P.L.)** Wie zu erwarten war, ist gestern bei der Reichstagswahl in Schlettstadt Abbe Dr. Saegy mit 7112 Stimmen gewählt worden. Von 16 157 eingeschriebenen Wählern waren 3960 der Wahl fern geblieben. Die Saemigen gehörten jedenfalls nur zum geringsten Teil dem Zentrum an, da dieser Schlepperdienst selbst in den kleinsten Landgemeinden aus trefflichste organisiert war. Am letzten Freitag waren ja noch in einem vertraulichen Rundschreiben des Merikalen Wahlauausschusses alle katholischen Geistlichen des Wahlkreises aufgefordert worden, sich persönlich von dem guten Funktionieren der getroffenen Vorbereitungen zu überzeugen. Trotz dieses ganzen Apparates und der planmäßigen konfessionellen Hege ist die Stimmenzahl des Zentrums um über 1000 gesunken, während die der Fortschrittlichen um 100 gestiegen sind. Die Stimmenzahl der Sozialdemokraten ist dagegen etwas zurückgegangen. Dr. Saegy verdankt in der Hauptsache seine Wahl den kleinen Landgemeinden. Denn in den Vororten des Kreises von den genannten Städten hält die Stimmenzahl seiner Gegenkandidaten der seinen mindestens die Wage. Schlettstadt wird also nunmehr im Reichstag durch einen Nationalisten vertreten sein, der Herrn Wetterle nicht nachahmt, wie Abbe Dr. Saegy als Leiter des Elsassers Kurier, des in deutscher Sprache erscheinenden Blattes des östlichen dargetan hat. Seine Wahl ist jedenfalls ein Beweis dafür, daß im elsass-lothringischen Zentrum die nationalistische Richtung noch immer tonangebend ist.

#### Nadun im ungarischen Abgeordnetenhaus.

**— w. Budapest, 17. Sept.** Vor Eröffnung der Sitzung hielten die oppositionellen Parteien im Kuppelsaal des Abgeordnetenhauses eine Konferenz ab, der Abgeordnete sämtlicher oppositionellen Parteien bewohnten. Es wurde beschlossen, daß der Kampf gegen die Majorität mit den gleichen Waffen, wie früher aufgenommen werden soll.

Um 10 Uhr erschien Lucas im Abgeordnetenhaus, wo es bereits sehr lebhaft zugeht. Um 10.14 Uhr begab sich Präsident Tisza, umgeben von seinen engeren Freunden, auf die Präsidentenstraße. Die Opposition setzte sofort mit einem Höllenpeffartikel ein. Es wurde gerufen: Bezahlet Schuß! Schurke! und ähnliches, es wurde geflucht, mit Trommeln geschlagen, geschrien und mit Knallbüchsen geschossen. Tisza versuchte sich Gelder zu verschaffen, doch gelang ihm dies nicht. Sobald er die Glade in die Hand nahm, schwall der Lärm noch stärker an. Graf Tisza notierte die Namen der Lärmenden, wobei ihm mehrere Schriftführer behilflich waren. Ihm und Lucas wurden die größten Beschimpfungen zugesendet.

Gegen 10.30 Uhr kam es inmitten des Saales zu einer heftigen Tumultszene und es hatte im Augenblick den Anschein, als ob es schon zu Tätlichkeiten kommen wollte. In der Mitte des Saales war nämlich Graf Carolus erschienen. Dies schien von den Abgeordneten der Rechten so aufgefaßt zu werden, als ob Carolus irgendetwas plane. Infolgedessen strömten zahlreiche Abgeordnete der Rechten nach dem Mittelraum, worauf auch von der Linken zahlreiche Abgeordnete nach der Mitte des Saales eilten. Graf Andrasz versuchte Carolus in eine Bank zurückzuführen. Seiner Intervention gelang es, einen Tumult zu verhüten. Präsident Tisza versuchte mehrere Male, seine Unterbreitungen zu verlesen. Sobald er aber das Wort ergreifen wollte, setzte der Tumult von neuem ein. Schließlich verlas der Präsident unter ungeheurem Lärm etwas, wovon man jedoch nichts hörte. Um 12 Uhr dauerte der Lärm weiter an.

#### Der Auffand in Mexiko.

**— New York, 17. Sept.** Nach einem Telegramm aus Douglas in Arizona haben die Bundesstruppen das Bergmedizinische Fakultät der Universität Marburg als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Jos. Disse ernannt.

#### Reinhardt und das Burgtheater.

Direktor Max Reinhardt, der augenblicklich zur Inszenierung des Vollmoellerschen „Mirakel“ in Wien weil, hat sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“ über die Gerüchte ausgesprochen, die ihn mit dem Direktorposten des Wiener Burgtheaters in Verbindung gebracht haben. Er sagte u. a.:

„Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Es ist von meiner offiziellen Seite eine Anfrage an mich gerichtet worden. Ich wäre auch nicht in der Lage einen solchen Antrag an sich gewiß ehrenvollen Rufe zu folgen. Ich bin selbst auf der vierten Stelle des Burgtheaters losgegangen und trage noch heute den Anstandstrau von den alten Burgtheaterberühmten so wohl lebendig in mir, daß ich den verführerischen Reiz wohl zu würdigen weiß, den eine Berufung an das Burgtheater, namentlich für einen Leiter, haben muß. Aber mein Weg geht in einer anderen Richtung. Welche Tüchtigkeit schwerer Arbeit haben mich in dem Sandboden Berlin in die Fußstapeln treiben lassen, daß mich der erste günstige aber unglückliche Wind nicht wegzuliegen vermöchte. Ich will nicht davon sprechen, daß mich das Burgtheater natürlich nicht im entferntesten die wirksamsten Möglichkeiten bieten könnte, die ich mir in Berlin geschaffen habe. Aber ich könnte mich weder von den vielen jungen Schauspielern trennen, die ich selbst gefunden und großgezogen habe, noch von den Aufgaben, die ich mir selbst gestellt habe. Vor allem aber bin ich in dem Augenblick nicht fähig, mich selbst zu lassen, daß ich in der Verwaltung zu nahe ist. Es handelt sich dabei natürlich nicht nur um den

wert El Tigra wieder besetzt. Die Aufständischen und Bundesstruppen hatten mindestens 6 Tote. Die Aufständischen beschädigten die Maschinen nicht, schafften aber alle Metallstangen, die sie schleppen konnten, fort. — Aus El Paso wird gemeldet, daß die Amerikaner 6 Mexikaner gefangen haben, die als Führer der Aufständischen gelten. Einer von ihnen soll General Orozko selbst sein. — Nach einer Depesche aus Mexiko City hat Präsident Madero in einer Mitteilung an den Kongress erklärt, 18 Millionen Dr. von der im Juni abgeschlossenen Anleihe von 20 Millionen seien bereits verausgabt. Er ersuche um die Genehmigung zu einer neuen Anleihe und weist darauf hin, daß die Revolution im wesentlichen beendet sei.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

**□ Berlin, 17. Sept. (Von uns. Berl. Bur.)** Bei der gestrigen Festungsübung bei Pöze n photographierten und skizzierten, wie aus Alfenstein gemeldet wird, zwei elegante Fremde. Beide erloschen als sie sich beobachtet sahen. Einer wurde ergriffen und als Spion verhaftet. Der andere entkam. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

### Londoner Drahtnachrichten.

**□ London, 17. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.)** Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus New York, haben die mexikanischen Rebellen wieder einen amerikanischen Mineurdirektor gefangen. Eine Abteilung von ihnen unter dem Oberbefehl des Generals Salasna machte auf ein in amerikanischem Besitze befindliches Minenfeld im Staate Sonora einen Angriff und nahm den Direktor, Miller Barnard, sowie auch 5 amerikanische Angestellte gefangen. General Salasna verlangte von der Stadt Douglas im Staate Arizona für die Freilassung der Gefangenen ein Lösegeld von 100 000 Dollars.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener telegr. Bericht.)

sh. Chemnitz, 17. September.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde beschlossen, an die holländischen Parteigenossen, die heute einen großen Demonstrationsausflug vor dem Parlament veranstalten, einen sogenannten roten Dienstag zur Erlangung einer Wahlreform die allerwärmste Sympathie und Unterstützung zu senden. Weiter beschloß der Parteitag, am Donnerstag die Beratungen ausfallen zu lassen und einen Ausflug zu unternehmen.

Zum Thema „Schnapsbockst“ wird folgende Resolution vorgelegt:

Gegenüber der neuesten, unter dem Jugwort „Abshaffung der Liebesgabe“ erfolgte Mehrbelastung des Volkes zugunsten des Militarismus und der Schnapspolitik, bringt der Parteitag den von den letzten drei Parteitagen beschlossenen Brandweinbockst in dringliche Erinnerung. Der Parteitag stellt fest, daß die bisherige Durchführung des Bockst eine erhebliche Verminderung des Brauwasserverbrauchs zur Folge gehabt hat, die im Interesse der Volksgesundheit, der Kampffähigkeit des Proletariats und der Schwächung seiner bössartigen Feinde freudig zu begrüßen ist. Er erwartet jedoch für die Folge eine wahrhaftere Durchführung des Parteitagsbeschlusses.

Sodann wird die Ansprache über den Geschäfts- und Kasbericht fortgesetzt.

Giebel (Berlin) begründet eine Reihe von Anträgen, welche sich mit der

#### Agitation unter den Privatangestellten

befassen. Die Privatangestellten mühten sich dem bürgerlichen Sumpfe zu den lichten Höhen der Sozialdemokratie geführt werden, sonst fallen sie den bürgerlichen Parteien anheim. Die Privatangestellten zählen 1 1/2-1 3/4 Reichstagswähler und geben vielfach die Entscheidung in dem Kampfe zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokratie. Er denke nicht an die freien Berufe, wie die Rechtsanwält, Ärzte, Schriftsteller usw., sondern an die Angestellten in den Bureaus, für die ein klares Lohnarbeitersystem besteht mit außerordentlich niedrigen Gehältern. Weite Schichten des Mittelstandes gehörten auch heute noch der konservativen Partei an. Es gelte, diese für die sozialdemokratische Partei zu gewinnen.

Lauffenberg (Samburg) verlangt, daß auf dem allgemeinen Parteitage auch die allgemeine Wahlrechtsfrage erörtert werde, weil das preussische Wahlrecht eine eminent wichtige Frage für das Deutsche Reich sei. Der Redner bespricht dann die Stellungnahme zu den christlichen Gewerkschaften. In der Organisation der christlichen Arbeiter, besonders der Zentrumspartei, ist jetzt ein Wendepunkt eingetreten, wie die Nichtbeteiligung an dem letzten Streik im Ruhrgebiet gezeigt habe. Der Redner verlangt, daß festgestellt werde, wie sich dieser Wendepunkt vollzogen hat.

Inzwischen ist die von den Revisionisten in der Göttinger Angelegenheit eingebrachte Resolution vorgelegt worden. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Der Parteitag weist die von einigen Genossen gegen die bei der Sanierung des Göttinger Parteigeschäftes beteiligten Instanzen erhobenen haltlosen Vorwürfe zurück. Der Parteitag spricht seine volle Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen aus und erwartet, daß die Parteinstanzen bei Neugründungen den in Betracht kommenden Beschluß des Münchener Parteitages sorgfältig beachten werden.

Von radikaler Seite liegt folgende Resolution vor:

großen Raum allein, sondern vielmehr darum, die Schauspieler einmal aus der roten Dekoration herauszuheben und mitten in die lebendige Zuschauermenge zu stellen. Außerdem aber gibt es noch andere unüberwindliche Hindernisse.“

#### Freude in Mainz.

Aus Mainz wird uns gemeldet: Bei dem Umbau des Hauptentpels auf dem Schillerplatz in eine Transformatorstation für die Straßenbahn wurde in 6 Meter Tiefe ein steinerner Kolossalöwe in ruhender Stellung aus einer Steinplatte freigelegt. Das Kunstwerk, dessen Ursprung noch den vorläufigen Feststellungen in das 4. bis 9. Jahrhundert verlegt wird, ist sehr gut erhalten. Auch bei der unermuteten Freilegung sind nur geringfügige Beschädigungen eingetreten. Der Löwe, der ganz in altem Mauerwerk lag, hat die Schridtung von Säben nach Norden, doch schaut der Kopf um 90 Grad nach Westen. Daraus vermutet man, daß er mit einem anderen Löwen früher einen Zugang vom Wasser zum Ufer flankiert hat, zumal in der Nähe des Hundortes früher Ufermauern aufgeführt worden sind. Die Höhe des Löwen ist von der Platte bis zum Scheitel ca. 1.40 Meter, die Länge 2 Meter, die Durchmesser des Halses und Rumpfes 90 Zentimeter bis 1 Meter. Da der Hundplatz Eigentum der Stadt ist, so wird der Löwe in die städtische Sammlung einverleibt werden.

Der Parteitag spricht dem Parteivorstand für sein Verhalten in der Angelegenheit seine Zustimmung aus und erwartet, daß alle Beteiligten sich bereit zeigen werden, die Weisheit des Parteivorstandes zur Befestigung des unerträglichen Zustandes in Württemberg nach Kräften zu unterstützen. Er erwartet weiter, daß die Parteigenossen bei Neugründungen den in Betracht kommenden Beschluß des Münchener Parteitages sorgfältig beachten.

Es entspinnt sich dann eine lange, zum Teil erregte Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob man nochmals die ganze Göttinger Angelegenheit in die Debatte ziehen soll, wozu die Radikalen große Neigung zeigen. Im Laufe der Debatte erklärt Parteisekretär Ebert, daß der Parteivorstand in der Göttinger Angelegenheit ein besonderes Vertrauensvotum nicht erwarte und nicht beanpruche.

Dr. Liebknecht ist bereit, die radikale Resolution zurückzuziehen, wenn auch die revisionistische Resolution zurückgezogen werde. Dazu kann sich aber Dr. Frank (Mannheim) nicht bereit finden, da gegen die Partei im ganzen schwere Vorwürfe erhoben worden seien. Es sei der Vorwurf gemacht worden, daß die Parteinstanzen auf die Stellungnahme der Genossen eingewirkt hätten. Er könne die Resolution nicht zurückziehen, wenn dieser Vorwurf vom Parteitag zurückgenommen werde.

Die Debatte geht weiter, bis August Bebel plötzlich aufsteht und mit Entrüstung erklärt, daß in dieser Angelegenheit genug gesprochen worden sei, besonders, da es sich in der Hauptsache um einen Mann handle, über dessen moralischen Werte auf keiner Seite ein Zweifel besteht. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Die ganze Sache sei eine Abstimmung überhaupt nicht wert.

Dr. Frank (Mannheim) führt aus, es genüge, daß der Parteitag davon Kenntnis nehme und zieht den revisionistischen Antrag zurück. Ebenso zieht Dr. Liebknecht seinen Antrag zurück.

Es folgt darauf eine allgemeine Aussprache über die Aufgestaltung der sozialdemokratischen Parteipresse, wobei die Genossen Riez einen Antrag auf Schaffung einer sozialdemokratischen Wochenzeitung begründet.

Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Die ganz wackelt-radikale Resolution des Parteivorstandes zur

#### Teuerungfrage

hat folgenden Wortlaut:

Der Parteitag konstatiert, daß der Kapitalismus in der stürmischen Entwicklung der beiden letzten Jahrzehnte zu einer ungeheuren Reichtumsvermehrung der Besitzenden geführt hat, während die arbeitende Klasse durch eine zunehmende Verteuerung ihrer wichtigsten Bedarfsgegenstände an der Erhöhung ihrer Lebenshaltung gehindert wurde und in Gefahr geraten ist, der Ertragskassen ihrer gewerkschaftlichen Organisationen beraubt zu werden. Der Parteitag sieht in diesem Gegensatz der Bereicherung der wenigen Kapitalmagnaten und der zunehmenden Massenverarmung den härtesten Beweis für die Unvereinbarkeit der kapitalistischen Produktionsweise mit den Interessen der arbeitenden Klasse und für die Notwendigkeit des Sozialismus. Der Parteitag erkennt in der herrschenden Schuttpolitik Deutschlands eine unerträgliche Verschärfung der Teuerung. Er fordert die Befestigung dieser Wirtschaftspolitik, deren Zweck nur die ungeheure Vermehrung der Rente der Großgrundbesitzer, die treibhausartige Förderung der Vorkriege und die Erhöhung der Monopole der Großgrundbesitzer bildet. Er fordert die Befestigung des Systems der Einfuhrzölle und der Getreide- und Futtermittelzölle, die den Großgrundbesitz auf Kosten der städtischen und bäuerlichen Bevölkerung begünstigen.

Er fordert besonders zur Abhilfe der Fleischnot die Uebertragung der Grenzen für Vieh und Fleisch unter Beobachtung der unerlässlichen gesundheitlichen Ueberwachungsregeln und entsprechende Uebernahme des Viehschlachtwesens- und Fleischbeschau- und -einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch, insbesondere Gefrierfleisch dauernd zu ermöglichen. In Verbindung mit diesen Maßnahmen fordert der Parteitag eine gründliche Reform unseres Steuerwesens mit dem Ziele der Befestigung aller indirekten Steuern auf Verbrauchsartikeln und Erhebung durch direkte Vermögens-, Einkommen- und Erbschaftsteuer. Der Parteitag protestiert gegen die infamen Bestrebungen der Junker und Scharmacher, die Selbsthilfe der Arbeiter durch Erdrosselung des Konsumvermögens lahm zu legen. Er fordert die Ausgestaltung und Sicherung der Koalitionsfreiheit. Der Parteitag hält zur Durchführung dieses Reformprogramms die

#### Isorjortige Einberufung des Reichstages

für unerlässlich und fordert die arbeitenden Klassen auf, den Kampf gegen das herrschende Ausbeutungssystem mit aller Macht durchzuführen.“

### Der Krieg und die Krise der Türkei.

**□ Berlin, 17. Sept. (Von uns. Berl. Bur.)** Aus Paris wird telegraphiert: Der türkische Minister des Auswärtigen erklärte einem Korrespondenten des „Matin“, die beiden Regierungen hätten sich verpflichtet, über den Verlauf der Schweizer Besprechungen das strengste Stillschweigen zu beobachten. Nur soviel könne er sagen, daß die Verhandlungen im besten Gange seien. — Ferner versicherte der Minister, von einem Kriege zwischen Bulgarien und der Türkei könne keine Rede sein. In gewissen bulgarischen Volkskreisen herrsche allerdings Gärung. Allein die Regierungskreise in Sofia bewahren eine unerbittliche Ruhe und Festigkeit.

#### Bulgarien und die Türkei.

**— Sofia, 17. Sept.** In Erwiderung auf einen Artikel des „Temps“ wendet sich ein hiesiges Blatt mit Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß Bulgarien die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Türkei benutzen wolle, um gegen dieses Reich Krieg zu führen. Das Blatt erklärt: Wenn Bulgarien tatsächlich von einem derartigen Wunsche befeuert wäre, so hätte es bereits 1908, wo es unendlich viel mehr Aussicht auf Erfolg hatte, zu den Waffen greifen müssen. Was heute Bulgarien in Auswegung versetzt, sind nicht die Verlegenheiten des ottomanischen Reiches, sondern die verzweifelte Lage ihrer Volksgenossen in der Türkei, auf deren wirkliche Ursachen der „Temps“ nicht eingehen will. Die Drohungen des „Temps“, daß der Druck Europas, Serbien, Griechenland und Montenegro zwingen würde, Bulgarien in einem etwaigen Kriege mit der Türkei isoliert zu lassen, verfolgen die gleiche Tendenz. Diejenigen, welche sich als unsere Freunde empfehlen, mögen aber wissen, daß wir künftighin gegen Rückschläge bezüglich der Eintracht mit den Balkanstaaten sein werden und das Heilmittel dort suchen könnten, wo wir es finden werden und zwar in einer für unsere eigenen Interessen günstigeren Kombination.



Aus dem Großherzogtum.

in hier beschäftigter 25jähriger Schieferdecker aus Varnen im Hofe einer Wirtshaus in der Kaiserallee mit einem Terzerol in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf beigebracht und sich lebensgefährlich verletzt.

Abelsheim, 16. Sept. Heute nacht fiel in Rosenbergr ein 60jähriger Dienstmacht vom Bronnaderhof in betrunkenem Zustande so unglücklich von der Treppe des Wirtshauses 'zum Löwen' herab, daß er an den Folgen des Sturzes verschied.

Willingen, 16. Sept. In Unterlirnach führte der 70jährige Wagnermeister Schreml von einem beladenen Getreidewagen und brach das Genick.

Säckingen, 16. Sept. Die Gewerbe- und Industrieausstellung ist von über 40 000 Personen besucht worden. Man rechnet mit einem Reingewinn von über 10 000 Mark.

Hauenberstein, 16. Sept. Hauptlehrer Himmler, der schon 37 Jahre in unserer Gemeinde wirkt, feierte am Samstag sein goldenes Berufsjubiläum.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Montag, den 16. September.

Saint-Cloud.

Brig des Cinq Arches. 3000 Frs. 1. J. Prat's Nysa (J. Childs), 2. Quanto, 3. Raymond. 67:10; 21, 12, 17:10. - Brig des Bassins. 4000 Frs. 1. Baron Bonino's Memba, lut (M. Kane), 2. Nutture, 3. Mistris-Henry. 172:10; 57, 95, 111:10. - Brig du Garage. 8000 Frs. 1. G. Roudeyoff's Simon (Sharpe), 2. Upholsterer, 3. Coral II. 34:10; 21, 37:10. - Brig de Saint Michel. 3000 Frs. 1. Mich. Ephrussi's Figurine (Ch. Childs), 2. Giorn, 3. Ramur. 74:10; 41, 28, 76:10. - Brig de Montainville. 3000 Frs. 1. J. Vicar's Exrita (Renedy), 2. Tanti II, 3. Paenza. 84:10; 19, 22, 15:10. - Brig de Rezel. 4000 Frs. 1. Baron M. de Rothschild's P'Discant Byre (O'Neill), 2. Amadon, 3. Saint Dzier. 34:10; 14, 17, 16:10.

Luffschiffahrt.

Die Wanderversahrt der 'Dante'. Ueber die Fahrt des Luftschiffes 'Dante' nach Belgien wird noch mitgeteilt: Nachdem das Luftschiff bei Floren Wetter um 7 1/2 Uhr mit sechs Passagieren an Bord unter Führung des Grafen Zeppelin in Hamburg verlassen hatte, fuhr es über Soltau hinweg elbwärts, dann an Curbau vorbei und über die Nordsee hinweg nach Belgien. Südwestlich von Belgien wurde die G-Lette erreicht in dem Augenblick, als sämtliche Rettungsboote bei der Ankunft des Luftschiffes im Wasser waren. Das Luftschiff nahm dann seinen Kurs über die dort liegenden Kriegsschiffe und nahm an dem einzelnen Wanderversahrt der G-Lette teil. Der Aufenthalt des Luftschiffes erstreckte sich von 12 1/2 Uhr bis 106 Uhr, in welcher Zeit es die Rückfahrt antrat. Auf dem Weg nach Belgien wurde es mit heftigen Gegenwinden aus dem Westen nach Belgien gedrückt, ging die Fahrt gut vonstatten. Um 1:30 Uhr erreichte das Luftschiff das französische Gebiet L., übertrug seinen Kurs und fuhr landeinwärts über Nismes und Heide nach Sedan, das es um 2:30 Uhr überflog. Die Fahrt ging weiter nach Sedan, das es um 3:30 Uhr passierte wurde. Das Luftschiff wandte sich dann nach Metz. Inzwischen hatte sich ein sehr heftiger Nordwestwind eingestellt, so daß das Luftschiff nur mit geringer Geschwindigkeit vorwärts kam. Um 4:30 Uhr erreichte es den Flughafen und schied sich zur Landung an, die um 4:44 Uhr erfolgte. Das Luftschiff wurde aber wegen heftiger Querswinde nicht in die Halle gebracht werden und mußte bis 6 1/2 Uhr draußen stehen bleiben. Dann kam es glücklich in die Halle. Die Gegenwinde, gegen die das Luftschiff zeitweise ankämpfen hatte, waren 15 bis 16 Sekundenweiser stark. Durchschnittlich hatte das Luftschiff in der Stunde 120 Kilometer zurückgelegt. - Graf Zeppelin ist gestern Abend 9 Uhr nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die für heute geplante Fahrt nach Spandau lag wegen ungenügender Wetterbedingungen nicht statt.

Radsport.

Im großen Saal des Reichs (200 Kilometer) war das Resultat folgendes: 1. R. Bunnle, Belgien 1:26:25; 2. G. Gruppelant, Frankreich, 2 Rängen zurück, 3. Schenel-Scipia, 3 Rängen zurück.

Volkswirtschaft.

Der Zusammenbruch des schweizerischen Bank- und Darlehensinstituts im Thurgau

hat, wie schon früher mitgeteilt, auch auf die Konstanzer Geld- und Hypothekerverhältnisse sehr empfindlich eingewirkt. Nicht nur Hypotheken, die von den verkrachten Instituten in Konstanz und Umgebung festgelegt waren, wurden gefährdet, sondern auch die Thurgau-Hypothekendarlehen sah sich genötigt, ihre im Ausland untergebrachten Gelder zu kündigen, um den Anforderungen im eigenen Lande entsprechen zu können. Allein im Sparcassenbezirk Konstanz wurden 4 000 000 Mark gekündigt, in Radolfzell 400 000, Singen 1 Million, Reichenau 100 000 Mark usw. In Konstanz sucht die Stadt Sparcasse zu helfen. Der Bürgerausschuß genehmigte, daß die Sparcasse ein Darlehen von 2 Millionen Mark aufnimmt. Auch der städt. Häuserbaufonds greift ein. Eine weitere Millionen-Anleihe hat die Stadt Konstanz für sich vor kurzem bei der Versicherungsgesellschaft Thuringia aufgenommen. Auch von diesen Geldern sollen Summen zur Ablosung der an den schweizerischen Banken gekündigten Hypothekendarlehen verwendet werden. Es wird also alles getan, um den Kapitalbedürftigen über diese schlimme Zeit hinwegzuhelfen. Verschiedene Sparcassen im badischen Lande haben außerdem auch noch ihre Hilfe angeboten.

Hopfen.

Zettning, 14. Sept. Die Ernte des Frühhopfens im Bezirk Zettning und in den benachbarten Hopfenangebieten ist jetzt nahezu beendet. Die Quantität der Späthopfen bleibt hinter den Schätzungen zurück. Für Frühhopfen werden per Bentner 70-90 Mk. angelegt, Späthopfen gelten 40-65 Mark. Das Trocknen der Ware war seither durch die schlechte Witterung erschwert.

Rabelwerte Rheinl. Akt. Ges. in Rheinl. Der Abschluß ergibt nach 306 000 M. (i. V. 221 643) Abschreibungen einen Ueberschuß von rund 876 000 Mark (i. V. Verlust 28 342), woraus 8 Prozent Dividende ausgeschrieben werden sollen bei 240 000 Mark Vortrag.

Wochen-Anzeiger vorm. Kolb u. Schall, A. G., Kirchheim u. T. In der Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Dividende von 9 Prozent (wie seit 5 Jahren) genehmigt. Ueber den Geschäftsgang wurde berichtet, daß derselbe befriedigend ist und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr günstig sind.

Wahrsager Diskonto- und Wechselbank A. G. in Nürnberg. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1911/12 vorgelegt. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibung von 26 886 Mk. (i. V. 43 808 Mk.) auf Bankgebäude 1 146 754 Mk. (i. V. 853 310 Mk.). Das Aktienkapital war bekanntlich im abgelaufenen Jahre um 8 Millionen Mark erhöht worden, wo-

von bisher je 25 Prozent am 1. Oktober 1911 und am 1. April 1912 zur Einzahlung gelangt. Das Aktienkapital beträgt nunmehr 20 Millionen Mark. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 5 Prozent) nach Zuweisung von 217 013 Mk. (i. V. 55 931 Mk.) an den Reservefonds und bei einem Vortrag von 91 969 Mk. (i. V. 33 339 Mk.) vorgeschlagen werden.

Jahresbericht Augsburg vorm. Joh. Neuf A. G. in Augsburg. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 17 1/2 Proz. fest. Ferner wurde die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 Mark auf 15 Mill. M. beschlossen. Die neuen, voll dividendenberechtigten Aktien sollen im Verhältnis 5:1 zu 200 Proz. den alten Aktienären angeboten werden.

Zwirnerei und Nähfabrik Augsburg, A. G. in Lq. In der Hauptversammlung gelangte die Vermögensrechnung zur Eröffnung der Liquidation zur Vorlage, die einen Verlust von 289 935 M. aufweist. Die Rechnung wurde genehmigt und dem Liquidator Entlastung erteilt. Zur Erledigung der alten Verträge muß die Verteilung bis Ende September, allerdings in wesentlich beschränktem Maße, aufrechterhalten bleiben, während die Räumung des gesamten Warenlagers bis Ende ds. J. vermutlich erfolgt sein dürfte. Ueber das zu erwartende Ergebnis der Liquidation läßt sich zurzeit Zuvorkommendes nicht sagen.

Annener Gußstahlwerk A. G. Annen, Westfalen. Das vergangene Geschäftsjahr stand nach dem Berichte des Vorstands im Zeichen eines allgemeinen geschäftlichen Aufschwungs. Daher verdankt die Gesellschaft ihrer starken Beschäftigung einen Umsatz von 6045 Tons gegen 4781 Tons im vorletzten Jahr. Die Gewinnsteigerung betrug rund 125 000 Mk. gegenüber dem Vorjahr. Der Reingewinn von 1911/12 im Betrage von 301 025 Mark soll auf folgende Art verwendet werden: 5 Prozent von 184 005,14 (301 025,72 / 17 020,58) zum Reservefonds Mark 9200,25, Talonsteuerreserve Mk. 2200, vertragl. Zantime an Direktion und Beamte Mk. 20 858,80, 4 Prozent Dividende Mk. 88 000, Zantime an Ausschüß Mk. 8076,67, 2 Prozent Super-Dividende Mk. 44 000, Vortrag auf neue Rechnung Mk. 28 690.

Lugener Papierfabrik G. A. Schwerdtfeger u. Co. in Berlin. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 229 865 Mk. (i. V. 229 888) mit einem Verluste von 81 968 Mk. Nach Veranjung des Vortrages verbleibt ein Verlustvortrag von 77 265 Mk. (i. V. 7 Prozent Dividende). Das schlechte Ergebnis wird auf den Streik und auf einen Preisrückgang in der Bromsilberabteilung zurückgeführt.

Neue Preisermäßigung für überreichliches Spiritus. Das überreichliche Spiritusartefel nahm zum zweitenmal in diesem Monat eine Preisermäßigung vor, und zwar diesmal um 7 Kr. für Triel und um 5 Kr. für die Substanzländer. Begründet wird diese Maßnahme mit der zünftigen und unangenehmen Konkurrenz und mit der Ermäßigung der deutschen Spirituspreise. Denaturierter Spiritus wurde um 4 Kr. im Preise herabgesetzt.

Kaufe an englischen Eisenmarkt. Der englische Eisenmarkt ist weiter fröhlich angelegt. Die Werte, die mit Aufträgen überhäuft sind, sind zurückhaltend. Die Abgeber helfen allgemein Nachforderungen. Die kontinentalen Exportpreise zogen weiter an. Nachhaken, Kleinfabrikanten, Stahlwerke, Winkelhaken, Teufeln zogen um 3, Bandblechen um 2 1/2 sh an.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse war ruhig. Kursveränderungen erfuhren: Bestregeln 226,50 G. Brauerei Schroedel, Heidelberg 190 G., 192 G. und Zuckerfabrik Frankenthal Aktien 425 G.

Telegraphische Handelsberichte.

4 Prozentige Ulmer Stadtanleihe von 1912.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Wie der 'Kfzt. Bg.' mitgeteilt wird, ist die vor einiger Zeit von der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt und anderen Konsorten zu 97,76 Prozent übernommene Anleihe von 2 Millionen Mark vollständig ausverkauft.

Wegersche Brauerei, Worms.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Wie die 'Kfzt. Bg.' hört, wird bei der Gesellschaft der Absatz in dem am 30. ds. Mkt. ablaufenden Geschäftsjahre etwas über den des Vorjahres (135 500 hl.) hinausgehen.

Leonhard Tief A. G. Köln.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Diese Warenhausgesellschaft hat, wie der 'Kfzt. Bg.' mitgeteilt wird, auf Anfragen aus Aktienkreisen geantwortet, daß der Geschäftsgang des laufenden Jahres bei steigenden Umsätzen ein in jeder Weise zufriedenstellender sei. Auch entspreche der Geschäftsgang des neuen Ende April in Elberfeld eröffneten Geschäftshauses in jeder Weise den Erwartungen.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 17. Sept. Vom 18. ds. gelangen Umsätze in Höhe von 12,5 Millionen Mark an der Börse. Die Umsätze an Aktien betragen 10,5 Millionen Mark, an Obligationen 2 Millionen Mark. Die Umsätze an Waren betragen 1,5 Millionen Mark.

Dividendenabschlüsse.

München, 17. Sept. Der Aufsichtsrat der August Wessels Schuhfabrik in Augsburg schlägt der Generalversammlung 8 Prozent (wie i. V.) Dividende vor.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Hamburg, 17. Sept. Die Verwaltung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Hapag-Konzern) wird, h. 'Kfzt. Bg.', einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen Mark auf 25 Millionen Mark vorschlagen.

Zahlungseinstellungen.

Mailand, 17. Sept. Die Manufakturwarenfirma G. u. D. Surbi-Baratti in Palermo sucht um einen gütlichen Vergleich nach. Die Passiven betragen 135 000 L. Hauptächlich sind oberitalienische Firmen beteiligt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

Frankfurt, 17. Sept. (Hörsenbericht). Die alten Nachrichten aus der Industrie und die zeitige reiche Veranlagung für Goldbedarf der Weltmarkenkonvention war heute wieder der Grund dafür, daß die Börsenspannung sehr war. Es fehlte nicht an wichtigeren Nachrichten, die man wieder in der politischen Lage suchen wollte, aber dennoch konnte dem verhältnismäßig lebhaften Verkehr nur wenig Einhalt geboten werden. Unregelmäßige Tendenz zeigte allerdings die Schiffeindustrie. Auf diesem Gebiete wurden harte Realisationen bemerkbar, die aber auf das Ausmaß nur vereinzelt einwirkten konnten. Bond konnten sich wieder beleben, auch Valesfabrik waren gehesert. Von Wahlen sind Bombarden bei größeren Umsätzen zu erwarten, die im Anschluß an Wien erheblich anwachsen. Die übrigen Werte sind nur wenig verändert, aber eher schwach. Konstanwerte

wurden lebhaft gehandelt. Geldmärkten sehr und gut besetzt. Börsen- und Darpener fest. Deutsche Banken bieten sich größtenteils auf dem heutigen Niveau. Schwächer sind Deutsche Bank, Kreditaktien lecher. In Elektrowerten bemerkte man vereinzelte Käufe. Die Umsätze sind bescheiden. Fonds ruhig und preisbildend. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung überwiegend fest. Von Maschinenfabriken sind Adlerwerke wieder lebhaft, bis 608,75 bz. Mannesmann-Röhren sehr. Chemische Werte unregelmäßig. An der Seite 5 Proz. höher, dagegen Gummi-Peter 5 Proz. niedriger. An der Randbörse unregelmäßig und vereinzelt schwächer. Nur für Börsen behand weiter Interesse. Es notierten: Credit 202, Diskonto 188 1/2, Dresdener 156 1/2, Staatsbahn 151 1/2, Lombarden 22 1/2-2 1/2, Seltmore 105 1/2, Phönix 231 a 231 1/2, Steaua Romana 155,50 bz. exkl. Dividendencoupons.

Berlin, 17. Sept. (Hörsenbericht). Der Beginn der Börse ließ eine ziemliche Unsicherheit erkennen. Belsch wurde auf die politischen Zeitungsartikel gegen französische Wähler, in Betreff Konzentration der französischen Note im Mittelmeer als unerfreuliches Zeichen der politischen Lage hingewiesen. Damit wurde auch am Bankaktienmarkt die vorherrschende Neigung zu Realisationen begründet. Die Aktien wesentlich getriggerten Bond-Aktien kühnten etwa 1 Proz. ein. Deutsche Reichsanleihen gaben wieder nach. Sonst aber ließ die Börse sich durch Politik nur wenig beeinflussen. Der ähnliche amerikanische Eisenmarktbericht und die Kobaltenerhöhung aus China machten guten Eindruck und führten den Montanwerten neue Käufer zu. Besonders nach sich hartes Interesse für Phönix und Gelsenkirchen fand, die mit ansehnlichen Befestigungen einsetzten. Phönix konnten auch später noch ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Besondere Nachfrage trat im Verkauf für Dania hervor. Der Kurs liegt um mehr als 2 Proz. Sehr unregelmäßig war der Verkehr in Elektrowerten, mon. Deutsches Hebezeug stark abdrückt waren. Tgl. Geld 3 Proz.

Berlin, 17. Sept. (Produktenbörse). Der anhaltende Mangel kontraktfähiger Ware und das damit in Zusammenhang stehende starke Preisbedürfnis für den laufenden Monat, regnerisches Wetter, das an Besorgnis für die Raritätspreise Anlaß gibt und die hohen Auslandsforderungen brüchten dem Markt in Betracht der den Stempel der Festigkeit auf. Futtermittel lagen still bei ziemlich behaupteten Preisen. Rohöl unverändert. Wetter: veränderlich.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 17. Sept. (Telegr.) Weizen amerikan. 21 1/2 per Sept. 21,47, per Dez. 21, —, per März 20,90.

Zucker.

Magdeburg, 17. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88 1/2 o. S. 00,00,00-00,00, Nachprodukte 75 1/2 o. S. 00,00 ruhig, aber stetig. Brodrainfahne I ohne Raff 0,00-00,00, Raffinader I mit Saf 00,00-00,00, gemahlene Raffinade m. S. 00,00,00-00,00, gemahlene Melis m. S. 00,00-00,00, ruhig.

Magdeburg, 17. Sept. (Telegr.) Rohzucker: 1. Prob. st. Tendenz frei an Bord Hamburg per Sept. 12,72 1/2, G. 12,80 - B. per Okt. 10,24 1/2, G. 10,25 - B. per Okt.-Dez. 10,12 1/2, G. 10,17 1/2, B. per Jan.-März 10,20 - G. 10,25 - B. per Mai 10,32 1/2, G. 10,35 - B. per Aug. 1912 10,50 - G. 10,12 1/2, B. Tendenz: ruhig; windig, unbedeutend. - Hamburg, 17. Sept. (Telegramm.) Zucker per Sept. 12,60 - Okt. 10,17 1/2, Okt.-Dez. 10,07 1/2, Jan.-März 10,15 - Mai 10,27 1/2, Aug. 10,45 - ruhig.

Kaffee.

Antwerpen, 17. Sept. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 83 1/2, per Dez. 84 1/2, per März 83 1/2, per Mai 83 1/2.

Hamburg, 17. Sept. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Sept. 67 1/2, per Dez. 67 1/2, per März 67 1/2, per Mai 67 1/2, stetig.

Schmalz.

Antwerpen, 17. Sept. (Telegramm.) Amerikanisches Schmalz (Schmalz) 144, —.

Salpeter.

Antwerpen, 17. Sept. (Telegr.) Salpeter blöpl. 27,50; per Febr.-März 28,15.

Häute.

Antwerpen, 17. Sept. Häute 9035 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 17. Sept. (Telegr.) Deutsche 2. Wata-Kammung wolle per Sept. 5,60 per Dez. 5,52, per März 5,55 per Mai 5,57.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 17. Sept. (Telegr.) Baumwolle 61, —, behauptet. Antwerpen, 17. Sept. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsondel per Sept. 23 1/2, Okt. 23 1/2, Nov.-Dez. 24, —.

Eisen und Metalle.

London, 17. Sept. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 78,09,16. Kupfer 3 Monate 79,07,16, stetig. - Zinn per Kassa 227, —, Zinn 3 Mon. 223 1/2, stetig. - Blei spanisch fest 22,03,04, engl. 23,01,04. - Sinter 27,00,00, spezial 27,01,02, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6486 17. September 1912 Privatbesitz

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Käufer %, Käufer %, and a list of companies and their share values.







# Ausländische Effektenbörsen.

## Londoner Effektenbörse.

London 17. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

17. 16.		17. 16.	
2 1/2 Consols	74 1/2 74 1/2	Bremser	13—13 1/2
3 Reichsanleihe	78 1/2 78	Randmines	7 1/2 7 1/2
4 Argentinier	87—87	Wickson comp.	111—110 1/2
4 Italiener	96—96	Canadian	282 1/2 283 1/2
4 Japaner	84—84	Baltimore	109 1/2 109 1/2
3 Mexikaner	30—30	Chiffage Milwaukee	109 1/2 109 1/2
4 Spanier	93—92	Denver com.	22 1/2 22 1/2
Ottomanbank	17 1/2 17 1/2	Erie	87 1/2 87
Amalgamated	89 1/2 89 1/2	West. Trans. orb.	27 1/2 27 1/2
Knocombas	9 1/2 9 1/2	Ill. pref.	54 1/2 54 1/2
Rio Tinto	83 1/2 83	U. S. ville	166 1/2 166 1/2
Central Mining	11 1/2 11 1/2	Missouri Kansas	29 1/2 29 1/2
Chartered	30—30 1/2	Ontario	37 1/2 37 1/2
De Beers	22 1/2 22 1/2	of Island	27 1/2 27 1/2
Goldstrand	3—3	Southern Pacific	113—112 1/2
Goldfeld	1 1/2 1 1/2	Railway	82 1/2 82
Goldminen	4 1/2 4 1/2	Union com.	173 1/2 174
Goldminen	7 1/2 7 1/2	Teels com.	74 1/2 74 1/2
Robberson-ein	12 1/2 12 1/2		

Tend.: stetig.

## Pariser Börse.

Paris, 17. Sept. Anfangskurse.

16. 17.		16. 17.	
3% Rente	91.75 91.57	Chartered	89—89
Spanier	—	Debeers	567—544
Länd. Post	—	Goldstrand	76—76
Banque Ottomane	—700	Goldfeld	106—105
Rio Tinto	2099 2115	Randmines	179—178

Tendenz: fest.

## Wiener Börse.

Wien, 17. Sept. Börse 10 Uhr.

17. 16.		17. 16.	
Kreditaktien	643.50 643.50	Öst. Kronenrente	86.90 87.10
Bankaktien	529.50 520.	Papierrente	90.— 90.10
Wiener Bankverein	535.— 535.—	Silberrente	91.10 91.10
Staatsbahn	709.70 707.20	Ungar. Goldrente	107.— 107.—
Sombarden	115—114.—	Kronenrente	83.65 86.70
Merkantil	117.91 117.93	Alpine Montan	107.90 107.7 1/2
Wechsel Paris	95.37 95.37	Stoda	802.— 792.50

Tendenz: fest.

Wien, 16. Sept. Nachm. 1.50 Uhr

17. 16.		17. 16.	
Kreditaktien	642.70 643.—	Aufsteigend B	1009—1008
Österreich-Ungarn	2125 2129	Deffer. Papierrente	90.10 90.—
Hau u. Betr. K. u. O.	—	Silberrente	91.10 91.10
Unionbank	611.— 612.—	Goldrente	111.90 113.—
Ungar. Kredit	842—842	Ungar. Goldrente	107.— 107.—
Wiener Bankverein	535—535	Kronenrente	83.65 86.70
Länderbank	531—529	W. B. Frank. w. f. d.	117.95 117.92
Länd. Post	249—250	London	241.12 241.13
Alpine	1074 1074	Paris	95.37 95.30
Länderaktien	—	Amsterd.	191.95 199.97
Nordwestbahn	—	Napoleon	19.11 19.15
Goldverf. u. B.	—	Marinosen	117.95 117.92
Staatsbahn	707.— 707.20	Ultimo-Noten	117.90 117.93
Sombarden	115.20 116.—	Stoda	796.— 799.51

Tendenz: ruhig.

# Produktenbörsen.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 17. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörsen)

Preis in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

17. 16.		17. 16.	
Weizen per Sept.	214.50 213.—	Mais per Sept.	—
„ Okt.	212.50 211.25	„ Dezbr.	—
„ Dezbr.	211.50 210.75	„ Mai	—
Mal	213.50 213.—	Rübs. per Sept.	65.60 —
Roggen per Sept.	175.— 174.—	„ Okt.	66.40 66.70
„ Okt.	174.— 172.75	„ Dez.	64.60 67.80
„ Dezbr.	173.75 172.75		
Mal	175.50 175.25	Spiritus 70er loco	—
Hafer per Sept.	— 170.25	Weizenmehl	29.50 29.25
„ Dezbr.	176.— 175.75	Roggenmehl	23.10 23.10
„ Mai	178.75 178.—		

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 17. Sept. (Schlusskurse)

17. 16.		17. 16.	
Rübs. loco	— 85 —	Weinl. loco	— 36 1/2 —
Sept.	84 1/2 84 —	Sept.	86 — 35 1/2 —
Sept.-Dez.	84 1/2 84 —	Jan.-April	83 1/2 82 1/2 —
Rübs. Tend. matt.	53 — 53 —	Weinl. Tend. fest	— — —
Kaffee loco.	— — —		

Wetter: —

## Budapester Produktenbörse.

Budapest, 17. Sept. Getreidemarkt (Telegramm)

17. 16.		17. 16.	
Weizen per Okt.	11.15 —	ruhig	11.19 —
„ Sept.	11.70 —	willig	11.74 —
„ Mai	—	—	—
Roggen per Okt.	9.61 —	willig	9.68 —
„ April	10.06 —	—	10.09 —
Hafer per Okt.	10.18 —	stetig	10.15 —
„ April	10.45 —	—	10.46 —
Mais per Septbr.	9.37 —	ruhig	9.38 —
„ Mai	7.64 —	—	7.69 —

Wetter: kühl.

## Liverpooler Börse

Liverpool, 17. Sept. (Anfangskurse.)

17. 16.		17. 16.	
Weizen per Okt.	7/8 1/2	stetig	7/8 1/2
„ Dez.	7/5 1/2	—	7/5 1/2
Mais per Okt.	5/8 1/2	ruhig	5/8 1/2
„ Dez.	5/1 1/2	—	5/1 1/2

## Volkswirtschaft.

### Süddeutsche Lederwerke St. Ingbert.

Nach dem Geschäftsbericht hat die Lederindustrie zuzusetzen unter ungemein schwierigen Verhältnissen zu arbeiten. Der Bericht äußert sich hierzu wie folgt: Schon in unserem letztjährigen Bericht haben wir zum Ausdruck bringen müssen, daß der Häutenmarkt außerordentlich fest liegt, doch glaubten wir damals, die Hoffnung wegen zu dürfen, daß es uns im Laufe des Jahres möglich werden würde, die Verkaufspreise den getriebenen Häutenanforderungen anpassen zu können, eine Hoffnung, die sich leider als eine trügerische erwiesen hat. Das Mißverhältnis zwischen Häuten- und Lederpreisen hat sich im Gegenteil noch weiter verschärft, so daß es uns leider nicht möglich gewesen war, etwas ins Verdienen zu bringen, zumal wir auch während des ganzen Geschäftsjahres mit einem außerordentlich hohen Geldstand, welcher eine nicht unwesentliche Mehrausgabe für Zinsen brachte, zu rechnen hatten. Die Umsätze sind etwas höher als im Vorjahr.

Kostfaktoren über die Aussichten für das begonnene Geschäftsjahr läßt sich heute schwer sagen. Soviel ist Tatsache, daß zur Zeit der Häutenmarkt fester liegt als je; brachten doch gerade die letzten Häutenauktionen enorme und zum Teil intensive Aufschläge, und bei der reichlichen Futtermittelproduktion dieses Jahres und den Wunderschlagungen, welche dieselbe ohne Zweifel im Gefolge hat, dürfte für die nächste Zeit wenigstens an ein Billigerwerden der Rohhaut nicht zu denken sein. Wohl konnten die Verkaufspreise in der letzten Zeit auch etwas erhöht werden, das Mehr ist aber bis jetzt noch ungenügend; doch glauben wir bestimmt, daß es in absehbarer Zeit möglich werden wird, bei der Beliebtheit unserer Fabrikate für dieselben auch entsprechend mehr zu erzielen.

Durch das am 14. Juli a. e. nach längerem Leiden erfolgte Ableben des Kommerzienrats Louis Königsmann, dem dem Aufsichtsrat seit Gründung der Aktiengesellschaft angehört hat, hat das Unternehmen einen schmerzlichen Verlust erlitten. Bei unverändert M. 1 Million Aktienkapital und 0 (1910-11 M. 13 900) Reserven belaufen sich die Verbindlichkeiten auf M. 487 470 gegen M. 389 206, sind also um rund M. 100 000 gestiegen. Andererseits hat sich die Gesellschaft mit Vorräten stärker versehen: M. 480 430 gegen M. 423 738. An Wechseln sind für M. 114 275 vorhanden gegen M. 58 276, Debitoren sind von M. 505 951 zurückgegangen auf M. 465 739. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ist hervorzuheben das Steigen der Konti, Zinsen und Provisionen von M. 46 231 auf M. 54 368; auf Außenstände sind M. 12 810 abgesehen gegen M. 11 191 im Vorjahr.

### Zahlungseinstellungen.

Nach Ansicht des Verwalters des Konkurses Curt Berndt in Berlin, dürfte laut „B. J. a. M.“ ein Zwangsvergleich nicht in Frage kommen. Die geplante Gründung einer Aktiengesellschaft könne als völlig gescheitert gelten. Aus der Masse dürfte nur 1 Prozent, vielleicht noch weniger herauskommen. Der zuerst aufgestellte Status ist durch nachträglich angemeldete Forderungen völlig verfehlt worden. — In einer Gläubigerversammlung der Tuchfirma Jensen u. Böhmer in Berlin befürworteten, laut „Conf.“, die Gläubiger mit Rücksicht darauf, daß im Kon-

kursfälle auf M. 800 000 Passiven kaum 10 Proz. zu erwarten seien, eine außergerichtliche Regelung in Form einer Liquidation für Rechnung der Gläubiger bei sofortiger Zahlung von M. 15 000 bar nebst einem Befreiungsschein in gleicher Höhe, zahlbar nach zwei Jahren. — Die Konsumwarenfirmen Rudolf Perle in Wien ist mit 8. 900 000 insolvent.

Ernen in Italien und Rumänien. Nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom wird die Getreikernte in Italien auf 45 048 000 Da. gegen 52 962 000 Da. im Vorjahre, in Rumänien auf 33 320 000 Doppelzentner gegen 26 084 000 Doppelzentner im Vorjahre geschätzt.

## Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

**Ostendebezug Nr. 1**  
Angekommen am 14. September.  
Wols „Waltvertrauen“ von Vengst, 1880 Da. Getr. u. Stüd.  
Wittmann „Fendel 75“ von Bielef., 800 Da. Stüdgut.  
Gingartner „Emma“ von Kehl, 600 Da. Getreide.  
de Jong „Gaan 5“ von Rotterdam, 1700 Da. Stüdgut.

**Ostendebezug Nr. 2**  
Angekommen am 14. September.  
H. Dettlinger „Käthe“ von Jankfeld, 1150 Da. Stüdgut.  
Kd. Neuer „Mina Maria“ von Jankfeld, 1000 Da. Stüdgut.  
Fritz Wehrh „Dehrich“ von Jankfeld, 1350 Da. Stüdgut.

**Ostendebezug Nr. 3**  
Angekommen am 14. September.  
Fr. Horneder „Mannheim 68“ von Rotterdam, 11 160 Da. Stüd. u. Str.  
A. V. Wilken „Margaretha“ von Düsselb., 4000 Da. Wehl.  
Joh. Kautsch „Industrie“ von Ruhrort, 4000 Da. Rohlen.  
H. Scheelen „Wingen“ von Ruhrort, 16 850 Da. Rohlen.

**Ostendebezug Nr. 4**  
Angekommen am 14. September.  
de Konink „Kamur“ von Antwerpen, 13 000 Da. Getreide.  
Wachen „Dalia“ von Rotterdam, 3000 Da. Stüdgut.  
Kreta „Noordwin“ von Amsterdam, 1970 Da. Stüdgut.

**Ostendebezug Nr. 7**  
Angekommen am 14. September.  
E. Kühnle „Lothringen“ von Duisburg, 5000 Da. Stüdgut.  
G. Gräter „Th. Schürmann S. 19“ von Domburg, 17 700 Da. Rohlen.

## Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

14. September.  
D. „Scharnhorst“ angekommen am 14. September 6 Uhr vormittags in Adelaide, D. „Prinzess Alice“ angekommen am 13. September 5 Uhr nachmittags in Antwerpen, D. „George Washington“ angekommen am 14. September 12 Uhr vormittags in Bremerhaven, D. „Prinz Ludwig“ abgefahren am 14. September 6 Uhr nachmittags von Shanghai, D. „Aetolia“ abgefahren am 14. September 8 Uhr vormittags von Osnabrück, D. „Adria Albert“ passierte am 13. September 5 Uhr nachmittags Sella.

16. September.  
D. „Breslau“ angekommen am 14. September 5 Uhr nachmittags in Calcutta, D. „Terflinger“ angekommen am 15. September 5 Uhr vormittags in Kien, D. „Barbarossa“ angekommen am 15. September 11 Uhr vormittags von New York, D. „Kiel“ angekommen am 15. September 6 Uhr vormittags in Colombo, D. „Prinzess Alice“ angekommen am 15. September 6 Uhr vormittags in Bremerhaven, D. „Hietz“ angekommen am 15. September 7 Uhr nachmittags in Osnabrück, D. „Prinzessin Elisabeth“ abgefahren am 14. September 10 Uhr vormittags von Bremerhaven, D. „Helgoland“ abgefahren am 14. September 5 Uhr nachmittags von Bremerhaven, D. „Berlin“ abgefahren am 15. September 10 Uhr nachmittags von Osnabrück, D. „Seydlitz“ abgefahren am 15. September 3 Uhr nach-

**Sparsamkeit** im täglichen Gebrauch und die Schaffung eines reinen, guten Teints sind die spezifischen Eigenschaften der Myrtholoseife, die darin von keiner anderen Seife übertroffen wird. 2111



Tausendfach bewährte Nahrung bei:  
**Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.**

**Grosses Lager in Beleuchtungskörpern**  
für elektrisches Licht. 7275  
Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen.  
Aenderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht, Silbergas, saubere, solide Ausführung garantiert.  
Aufarbeiten von Broncewaren jeder Art.  
**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H.  
O 4, S/9 Telephone 662, 980 u. 2032  
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

mittags von Vort. Sald. D. „Keder“ passierte am 15. September 6 Uhr vormittags Vort. D. „Brandenburg“ passierte am 15. September 6 Uhr vormittags Vort. D. „Kronprinzessin Cecilie“ passierte am 16. September 5 Uhr vormittags Sella.  
Mitgeteilt von:  
Haus & Dieckfeld, Generaldeputierter in Mannheim.

## Viehmarktbericht. Mannheim, den 16. Septbr. 1912.

Zufuhr		per 50 Kilo Lebendschlachtgewicht	
Ochsen	1. Qual.	54—56	100—104 Mt.
	2. „	53—54	98—100 „
	3. „	51—52	94—96 „
	4. „	48—51	88—94 „
	1. Qual.	49—50	90—92 „
Kühe (Färren)	1. Qual.	49—49	88—90 „
	2. „	47—49	84—88 „
	1. Qual.	51—52	95—100 „
	2. „	47—49	90—94 „
	3. „	38—42	82—86 „
Schafe	1. Qual.	35—45	72—82 „
	2. „	29—30	60—66 „
	1. Qual.	00—00	— Mt.
	2. „	66—69	110—115 „
	3. „	63—65	105—110 „
Schweine	1. Qual.	57—60	95—100 „
	2. „	54—57	90—95 „
	1. Qual.	38—40	75—80 „
	2. „	33—38	65—75 „
	3. „	—	— „
Zugpferde	1. Qual.	00—00	00—00 „
	2. „	00—00	00—00 „
	3. „	66—67	85—86 „
	4. „	67—68	88—87 „
	5. „	66—67	85—86 „
Arbeitspferde	1. Qual.	61—63	78—80 „
	2. „	—	— „
	3. „	—	— „
	4. „	—	— „
	5. „	—	— „
Pferde	1. Qual.	—	00—0000 „
	2. „	—	300—1300 „
	3. „	—	60—280 „
	4. „	—	00—00 „
	5. „	—	00—00 „
Milchpferde	1. Qual.	—	00—00 „
	2. „	—	00—00 „
	3. „	—	8—18 „
	4. „	—	0—0 „
	5. „	—	00—00 „

Zusammen 2531 Stück  
Bemerkungen:  
Fabel mit Großvieh ist möglich, mit Schweinen und Rälbern lebhaft, mit Pferden mäßig.

Verantwortlich:  
Für Inhalt: Dr. Friz Goldbaum;  
für Kunst und Illustration: Julius Wille;  
für Redaktion und Druck: Richard Schaeffer;  
für den Inhalt und die Redaktion: Friz Joss.  
Druck und Verlag der Dr. Gredt'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.,  
Direktor: Carl Müller.



